

„così fan tutte“

Deutsche Oper Berlin

Premiere am 25. September 2016 PETER+RENATE

» **così fan tutte** «

Così fan tutte ossia La scuola degli amanti

(So machen sie's alle oder Die Schule der Liebenden)

von Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Uraufführung: 26.1.1790 Wien, Burgtheater.

Premiere an der Deutschen Oper Berlin am 25. September 2016

Reclam Opernlexikon:

Dramma giocoso in 2 Akten

Text (Libretto) von Lorenzo Da Ponte.

PERSONEN:

Fiordiligi und Dorabella, Schwestern, aus Ferrara, in Neapel wohnend

(Soprane bzw. Sopran und Mezzosopran)

Guglielmo (Guilelmo) Offizier, Liebhaber Fiordiligis (Bariton)

Ferrando, Offizier, Liebhaber Dorabellas (Tenor)

Despina, Kammermädchen der beiden Damen (Sopran)

Don Alfonso, ein alter Philosoph (Bass oder Bariton)

Soldaten, Diener, Seeleute.

ORT UND ZEIT:

Neapel, um 1790

SPIELDAUER:

ca. 3 Stunden (1. Akt: ca. 95 min.; 2. Akt: ca. 90 min.).

Besuchsbericht:

In einem Kaffeehaus treffen sich zwei junge Offiziere mit einem alten Freund. Die beiden schwärmen von der Schönheit und der Treue ihrer Bräute. Der alte Freund ist jedoch skeptisch, was die Treue der Frauen im Allgemeinen und der der beiden Bräute der jungen Freunde im Besonderen betrifft. Die beiden sind empört darüber und lassen sich auf eine Wette ein, die ihnen 100 Zechinen bringen soll, wenn sich die beschworene Treue beweisen lässt.

Indessen schwören die beiden Bräute vor den Miniaturporträts ihrer Liebhaber ihnen ewige Treue. Die drei Männer haben einen Komplott vereinbart, indem der Ältere den beiden Bräuten mitteilt, dass ihre Liebsten urplötzlich in den Krieg ziehen müssen und sich dann auch schnell verabschieden. Nun kann der verabredete Verführungstest seinen Lauf nehmen. Als die Frauen wieder in ihr Haus zurückkehren, klagen sie ihrer Zofe ihr Leid. Diese hat jedoch eine andere Erfahrung mit den Männern und meint, sie sollten das Alleinsein durch den Zeitvertreib mit zwei anderen Männern überbrücken. Der Ältere vermittelt die beiden jungen Offiziere in einer Verkleidung über die Zofe an die beiden allein gelassenen Bräute.

Die Verführungsversuche können beginnen. Die beiden Frauen reagieren jede auf ihre persönliche Art auf die Verführungskünste der beiden vermeintlichen Fremden und diese können aus erster Hand erfahren, wie ihre Bräute darauf reagieren.

Nach einigen Verwicklungen, Missverständnissen und unerwarteten Reaktionen beginnt das Spiel tragische Formen anzunehmen, und die Beziehungen der beiden Brautpaare fundamental zu gefährden. Das Spiel wird abgebrochen und der Komplott und die Wette gebeichtet. Alles fügt sich wieder unter Vermittlung des älteren Freundes in die ersehnten Bahnen und die Beteiligten gehen daraus mit einigen seelischen Blessuren aber gereifter und verständnisvoller für den jeweils anderen hervor.

Die Inszenierung erfolgte durch einen Regisseur, der für seine Theaterinszenierungen gelobt wurde und hier seine erste Operninszenierung vorstellte. Zusammen mit dem Bühnenbild, den Videos und der Lichtsteuerung ist eine interessante lebhaft Aufführung entstanden, die das komödiantische in der verwickelten Handlung begleitet und unterstreicht. Die Kostüme wurden in einer Mischung von historischen und modernen Formen ausgeführt. Die Bühnenausstattung zeigte in teils minimalistischer und teils gegenständlichen Objekten Referenzen auf aktuelle Themen. So wird im zweiten Akt mit der Darstellung einer Ölförderpumpe, von Solarzellenpaneels und im Hintergrund per Video Windrädern ein Bezug zum Energieerzeugungsproblem gezeigt. Es fragt sich dabei jedoch, wo da der Bezug zum Libretto ist.

Das Orchester der Deutschen Oper unter GMD Donald Runnicles bekam zum Schluss der Vorstellung einen begeisterten Applaus nach der ebenso begeisterten Zustimmung für die Darsteller des Spiels. Besonderen Applaus gab es auch für die Darstellung der Rolle der Zofe und auch aller Hauptdarsteller. Auch das technische und das organisatorische Team der Inszenierung wurden mit freundlichem Beifall bedacht. Einige zaghafte Buhrufe gingen in der Lautstärke der Begeisterung fast komplett verloren. Die Inszenierung lohnt auf jeden Fall den Besuch der Deutschen Oper, acht weitere Vorstellungen werden in dieser Saison bis März 2017 angeboten.